

Energie Round Table

Aktionsplan Netzanschluss

Donnerstag, 6. Juli 2023

E-Control: Effizienter Netzanschluss von PV-Anlagen gefordert
Photovoltaik als wichtiger Baustein für die Erreichung der Klimaziele – Anfragen zum Thema Netzanschluss nehmen deutlich zu – Netzbetreiber bei der Umsetzung gefordert

Ihre Gesprächspartner:

- **Prof. DI Dr. Alfons Haber, MBA.**, Vorstand E-Control
- **DI Esther Werderitsch**, Abteilung Strom der E-Control

Weitere Informationen:

Mag. Bettina Ometzberger
E-Control

Rudolfsplatz 13a, 1010 Wien

Tel.: 01 24 7 24-202

Mail: bettina.ometzberger@e-control.at

www.e-control.at

Twitter: www.twitter.com/energiecontrol

Facebook: www.facebook.com/energie.control

E-Control: Effizienter Netzanschluss von PV-Anlagen gefordert

Photovoltaik als wichtiger Baustein für die Erreichung der Klimaziele – Anfragen zum Thema Netzanschluss nehmen deutlich zu – Netzbetreiber bei der Umsetzung gefordert

Wien (6. Juli 2023) – Bis 2030 soll die Stromproduktion aus Erneuerbaren Energiequellen um insgesamt 27 TWh erhöht werden. Photovoltaik soll dabei einen wesentlichen Beitrag leisten, indem diese bis 2030 um 11 TWh gesteigert werden soll. Photovoltaik (PV)-Anlagen auf Hausdächern spielen in diesem Zusammenhang eine immer wichtigere Rolle. „Es ist allerdings nicht immer ganz einfach, zu Hause eine PV-Anlage zu errichten. Vielfach scheitern willige Hausbesitzer an entsprechenden Netzanschlüssen für ihre Anlage. Auch an der Beratungsstelle der E-Control haben die Fragen zu Netzanschlüssen in den vergangenen Monaten deutlich zugenommen. Wir haben deshalb einen eigenen Aktionsplan Netzanschluss erarbeitet, der eine Reihe von Maßnahmen für eine raschere Umsetzung von Netzanschlüssen vorsieht. Dadurch soll gewährleistet werden, dass Netzanschlüsse deutlich schneller erfolgen können.“, erläutert der Vorstand der E-Control, Alfons Haber, die Gründe für den Aktionsplan. Und er betont: „Wir sind uns der Wichtigkeit des Themas absolut bewusst und müssen jetzt rasch Schritte setzen, damit der Ausbau der Erneuerbaren zügig vorangehen kann.“

Der Weg zur eigenen PV-Anlage

„Von unserer Beratungsstelle wissen wir, dass sich die Konsument:innen eine einfache Übersicht wünschen würden, wie sie am Effizientesten zu ihrer eigenen PV-Anlage kommen können. Dem Wunsch sind wir in zweifacher Hinsicht nachgekommen. Derzeit produzieren wir einen unserer beliebten Erklärfilme zu genau diesem Thema und auch der Aktionsplan widmet sich in großen Teilen den PV-Anlagen. So gibt es beispielsweise auch ein eigenes Kapitel zum Netzzugangsprozess von PV-Anlagen.“, so Alfons Haber. Und nachdem es auch bei den Begriffen immer wieder Unklarheit gibt, stellt der Aktionsplan die Begriffe klar dar, erläutert Haber. „Unter einem Netzanschluss wird die physische Verbindung der Anlage eines Netzbenutzers mit dem Netzsystem verstanden. Der Netzzugang beinhaltet die Nutzung des Netzsystems.“

Viele Anlagen bereits am Netz

Aus Erhebungen der E-Control, die bei den Netzbetreibern durchgeführt wurden, geht hervor, dass es Ende 2022 knapp 250.000 Zählpunkte für PV-Anlagen in Österreich gegeben hat. 97% davon waren an der Niederspannungsebene angeschlossen. Bis 2030 soll die erneuerbare Stromerzeugung in Österreich um 27 TWh gesteigert werden. 11 TWh entfallen dabei – wie erwähnt - auf PV, 10 TWh auf Wind, 5 TWh auf Wasserkraft und 1 TWh auf Biomasse. Hier gilt es, in allen Bereichen massiv auszubauen. Die E-Control geht davon aus, dass allein bei der PV pro Jahr rund 100.000 neue Zählpunkte notwendig sind, um die Erneuerbaren-Ziele zu erreichen, was einem jährlichen Zuwachs der installierten PV-Leistungen um 1 GW (1000 MW) entspricht.

Die vier Phasen im Überblick

Im Groben gibt es vier wesentliche Schritte, die es einzuhalten gilt, um zu einer eigenen PV-Anlage zu kommen. „Diese sind die Planung und Beauftragung, der Netzzugang, die Errichtung und Förderung sowie schließlich die Fertigstellung und der Betrieb. Und bei jedem dieser Schritte gilt es wiederum, einige Themen zu beachten und quasi abzarbeiten.“, so Alfons Haber.

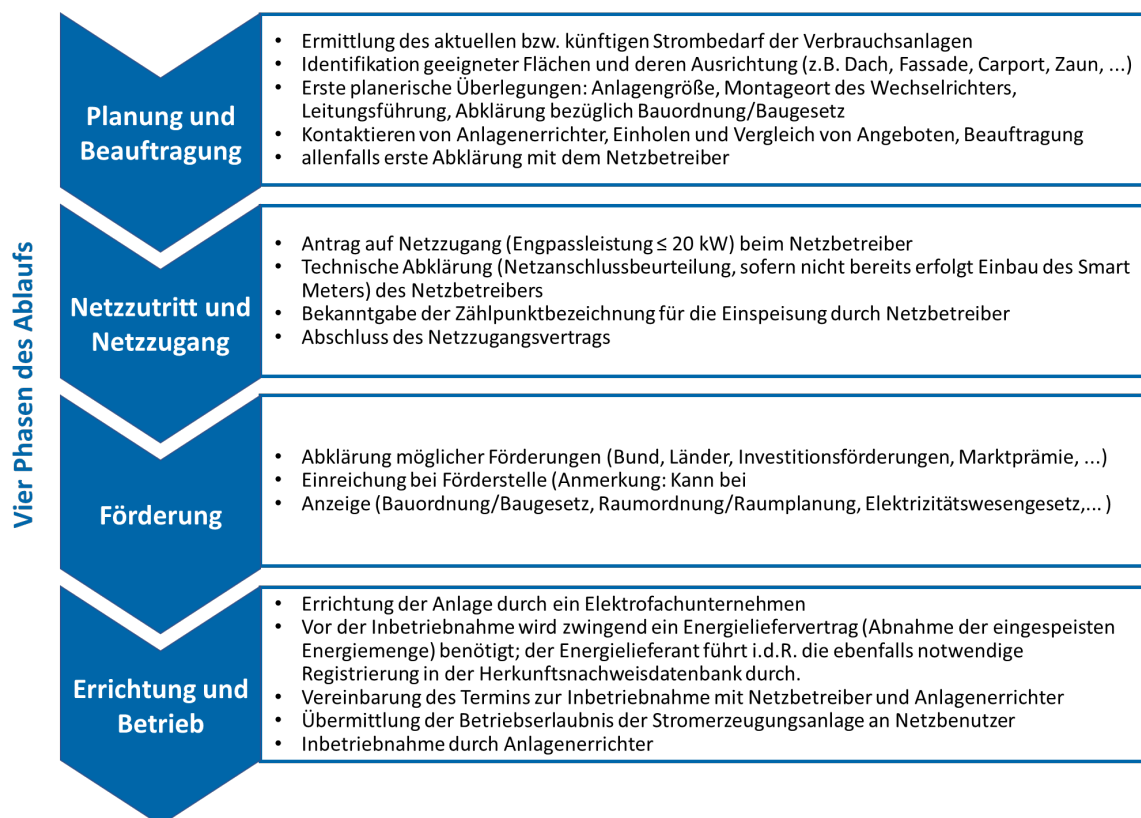


Abbildung: Die vier Phasen im Überblick
Quelle: E-Control

Er betont dazu aber auch. „Das schaut auf den ersten Blick vielleicht kompliziert aus. Aber diese Art Checkliste kann bei dem Projekt PV-Anlage definitiv hilfreich und unterstützend sein. Und nicht alle Punkte müssen vom Hausbesitzer erledigt werden. Ganz im Gegenteil. Sehr häufig ist neben dem ausführenden Elektrofachunternehmen auch der Netzbetreiber gefragt.“

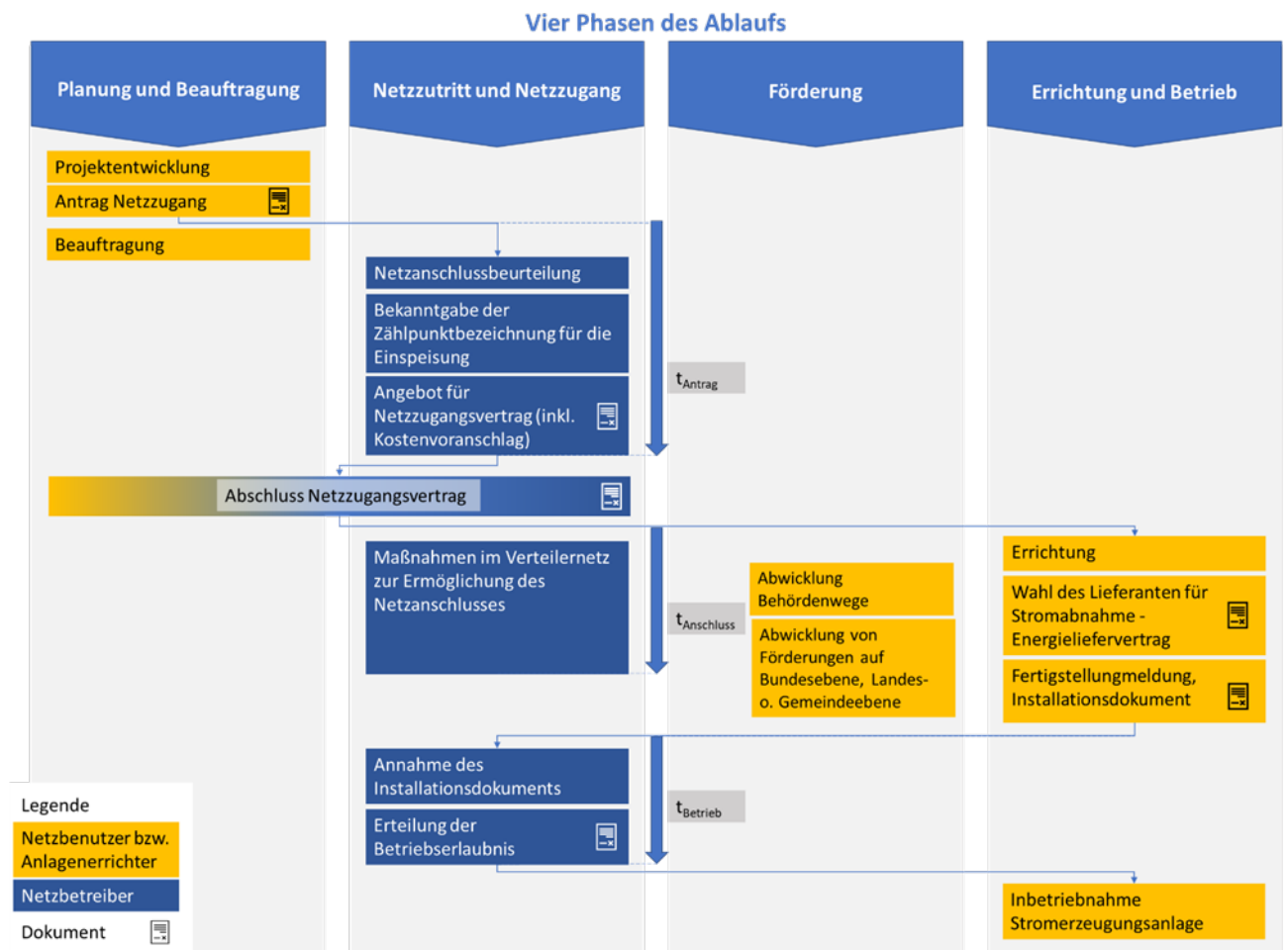


Abbildung: Schematischer Ablauf mit Verantwortlichkeiten
Quelle: E-Control

Viele Herausforderungen – viele Ideen zur Verbesserung

Beim Netzanlass gibt es zahlreiche Hürden, die es zu verbessern bzw abzubauen gilt. Das betrifft die verschiedensten Aspekte und Prozessphasen des Netzanlasses. Dazu zählen unter anderem die teilweise lange Bearbeitungsdauer der Netzbetreiber, die Reaktionszeit auf Anträge zum Netzzugang, die Begrenzung der Einspeiseleistung, fehlende Transparenz bei Netzkapazitäten usw.

„Die E-Control hat viele Ideen, wie hier Verbesserungen vorgenommen werden können und dazu zahlreiche konkrete Aktionen ausgearbeitet, die sowohl kurzfristige als

auch mittelfristige Maßnahmen beinhalten. Diese gilt es nun, unter Anstrengung aller Beteiligten, rasch umzusetzen.“, so Alfons Haber.

Aktionen für einen effizienteren Netzanschluss

Anträge auf Netzzugang via Online-Portal

Netzkund:innen sollen den Antrag für einen Netzzutritt und Netzzugang auch selbst stellen können. Daher muss österreichweit die Möglichkeit bestehen, dass neben bevollmächtigten Elektrofachunternehmen auch den Netzbewerber:innen der Zugang zum Online-Portal des Netzbetreibers gewährt wird, wie dies bereits bei einigen Netzbetreibern möglich ist. Dadurch wird eine Netzanschlussbeurteilung deutlich einfacher und rascher möglich.

Standardisierung von Prozessen zur Netzanschlussbeurteilung

Vor Errichtung einer PV-Anlage ist vom Netzbetreiber eine sogenannte Netzanschlussbeurteilung durchzuführen und dem Netzbewerber zu übermitteln. Dieser Prozess wird von den Netzbetreibern bisher sehr unterschiedlich durchgeführt. Eine Standardisierung hilft, österreichweit einheitliche Prozesse und vor allem Fristen einzuhalten. Die Dauer zwischen dem Einlangen und der Bestätigung des Antrags auf Netzzugang soll maximal 14 Tage betragen.

Vereinfachung von Konformitätsnachweisen

Netzbetreiber können im Rahmen des Betriebserlaubnisverfahrens für die PV-Anlage weitere Nachweise zur Konformität der Anlage verlangen, unter anderem, welche Wechselrichter die erforderlichen technischen Eigenschaften aufweisen. Eine existierende und laufend aktualisierte, entsprechende Wechselrichterliste schafft eine Erleichterung und Beschleunigung der Netzanschlussbeurteilung, weil nicht in jedem Einzelfall die Konformität des Wechselrichters zu prüfen ist. Künftig entfällt daher die Anforderung zum Erbringen von Prüfberichten für Wechselrichter, wenn diese bereits in der Wechselrichterliste enthalten sind.

Übermittlung der Zählpunktbezeichnungen

Jeder, der eine PV-Anlage errichten möchte, braucht für diese eine eigene Zählpunktbezeichnung. Die Bekanntgabe dieser soll maximal 14 Tagen betragen. Zudem sind – und das sollte ohnehin klar sein – gesetzliche Vorgaben einzuhalten. Diese gesetzlichen Vorgaben sind einerseits im EIWOG 2010 oder in der Verordnung der E-Control

(END-VO 2012) festgeschrieben. Die E-Control wird künftig ein noch engermaschigeres Monitoring durchführen, um sicherzustellen, dass diese Fristen auch eingehalten werden. Die für die jeweiligen Netzbereiche maßgeblichen Verteilernetzbetreiber werden mittels quartalsweisen Datenerhebung aufgefordert den Status und den Fortschritt des Ausbaus und der Integration der erneuerbaren Stromerzeugungsanlagen darzulegen. Damit kann E-Control rasch auf auftretende Herausforderungen reagieren.

Monitoring des Fortschritts der Digitalisierungsmaßnahmen

Um die Effizienz, die Zuverlässigkeit und die Nachhaltigkeit des Stromnetzes stetig zu verbessern, sind weitere Digitalisierungsmaßnahmen notwendig. Unter anderem muss daher der Einbau von Smart Metern mit den entsprechenden Kommunikationstechnologien zügiger vorangehen. Die E-Control wird den Fortschritt bei der Digitalisierung künftig genau monitoren.

Nutzung von Alternativen bei fehlender Netzkapazität

Ein großes Problem für „PV-Willige“ ist zurzeit die Einspeisebeschränkung für die Netznutzung. Zunehmend stellt die fallweise beschränkte Aufnahmefähigkeit von Verteilernetzen ein Problem dar. Das bedeutet, dass mitunter nicht die ursprünglich beantragte Einspeiseleistung am beantragten Netzanschlusspunkt gewährt wird, sondern nur ein Teil dieser, zumindest in der Höhe des vereinbarten Ausmaßes der Netznutzung. Ein alternativer Netzanschlusspunkt oder eine Begrenzung der Einspeiseleistung kann eine Möglichkeit sein, bis der Netzbetreiber die Anschlusspflicht – allgemeine Anschlusspflicht, auch dann, wenn eine Einspeisung von elektrischer Energie erst durch die Optimierung, Verstärkung oder den Ausbau des Verteilernetzes möglich wird – erfüllt, damit erneuerbare Stromerzeugungsanlagen rasch ans Netz genommen werden können.

Veröffentlichung von Netzentwicklungsplänen für Verteilernetze

Verteilernetzbetreiber ab einer gewissen Größe sind verpflichtet, alle zwei Jahre einen Netzentwicklungsplan zu erstellen, in dem die für die nächsten fünf bis zehn Jahre geplanten Netzinvestitionen dargelegt werden und Transparenz hinsichtlich der geplanten Projekte, des voraussichtlichen Bedarfs und der geplanten Beschaffung von Flexibilitätsleistungen, wie z.B. von flexiblen Verbrauchern, Stromerzeugungsanlagen oder

Speichern, geschaffen wird. Künftig sollen diese Pläne einheitlich veröffentlicht werden.

Mehr Transparenz der Netzkapazitäten auf der Netzebene 4 (Mittelspannung)

Die Verteilernetzbetreiber sind verpflichtet, die verfügbaren Netzkapazitäten je Umspannwerk – Netzebene 4 – zu veröffentlichen und quartalsweise zu aktualisieren. Eine übersichtliche Darstellung dieser Informationen fehlt bisher allerdings. Die E-Control hat deshalb aktuell eine Übersicht mit den direkten Links zu den Informationen bei den Netzbetreibern erstellt und unter folgendem Link auf ihrer Homepage veröffentlicht: www.e-control.at/vuge.

Harmonisierung der Anforderungen für Notstromsysteme

Eine PV-Anlage in Kombination mit einem elektrischen Energiespeicher kann bei einem Stromausfall zur Notstromversorgung des Eigenheimes dienen. Dafür muss eine sichere Trennung vom Stromnetz für den Inselbetrieb bzw dann eine sichere Wiederherstellung gewährleistet werden. Hier fehlen bisher einheitliche Richtlinien für die entsprechenden technischen Anforderungen. Eine Harmonisierung ist hier seitens der Verteilernetzbetreiber wünschenswert.

Klarstellung zu Stromerzeugungsanlagen unterschiedlicher Eigentümer

Einzelne Verteilernetzbetreiber kumulieren die Engpassleistungen aller PV-Anlagen an einem gemeinsamen Netzanschlusspunkt, auch wenn diese sich im Eigentum unterschiedlicher Netzbenutzer befinden. Dies führt zu einer Benachteiligung von PV-Anlagen, die zu einem späteren Zeitpunkt angeschlossen werden. PV-Anlagen unterschiedlicher Eigentümer:innen sind bei der Typeinteilung gemäß den technischen Anforderungen unabhängig voneinander zu betrachten.

„Damit die Energiewende rasch gelingen kann, braucht es das Engagement vieler unterschiedlicher Stakeholder – ob Netzbetreiber, Konsument:innen, Erzeuger, Politik oder Regulierungsbehörde. Ein aktiver Informationsaustausch zwischen allen Beteiligten ist unerlässlich. Die E-Control wird sich auch künftig dafür einsetzen, dass gemeinsam an der Erreichung der Erneuerbaren-Ziele gearbeitet wird und weiter über die Entwicklung des Ausbaus von erneuerbaren Energien berichten.“, so Alfons Haber abschließend.